

waterloo

Vom Wert der Unschuld

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Draco Malfoy verliert seinen Kampf um Verdrängung und steht nun vor schwerwiegenden Entscheidungen. Und die kann ihm niemand abnehmen, nicht einmal sein bester Freund Blaise Zabini.

Vorwort

Titel: Vom Wert der Unschuld

Autor: waterloo

Beta: Cho17

Rating: Slash 16

Kapitel: 10

Upload: freitags

Disclaimer:

Zu unser aller Überraschung gehört mir außer dem Plot nichts. Das ist nämlich alles JKRs und Geld bekomme ich auch keins.

A./N.:

Hach, was freue ich mich, diese Geschichte endlich posten zu können xD

Es ist wieder eine Draco-Blaise-Geschichte und somit gesellt sich dieser Mehrteiler zu „Von Nähe und Distanz“ und „Von Stärke und Schwäche“.

Es ist die Geschichte, die ich zu schreiben begonnen habe, als ich um eine Fortsetzung von VNuD gebeten wurde. (Und ja, es hat viel zu lange gedauert ...)

Es ist aber keine Fortsetzung geworden, daher müsst ihr die beiden anderen Geschichten nicht gelesen haben. Aber ihr dürft sie natürlich lesen *unschuldig pfeif*

Ein großes Dankeschön spreche ich an meine Beta Cho17 aus, die geholfen hat, wo sie konnte. Ganz lieben Dank!

Auch bei meinen Reviewschreibern bedanke ich mich herzlich, ich freue mich immer wahnsinnig über eure Meinungen.

Ich hoffe, es gefällt euch!

Inhaltsverzeichnis

1. Eine Raubkatze hinter Gittern
2. Flucht
3. Kontrollverlust
4. Licht und Dunkel
5. Allein sein
6. Dinge, von denen Blaise nichts wissen muss
7. Streit
8. Ein längst fälliges Gespräch
9. Es ist an der Zeit
10. Dracos Unschuld

Eine Raubkatze hinter Gittern

Angespannt und frustriert wie eine Raubkatze hinter Gittern tigerte Draco Malfoy in seinem Zimmer auf und ab, das ihm zum ersten Mal in seinem Leben zu klein erschien. Dabei war er nicht einmal eingesperrt. Die Tür war nicht verschlossen und es stand ihm jeder Zeit frei zu gehen. Doch bevor er sich der Welt außerhalb dieses Zimmers stellte, fühlte er sich lieber wie eine eingesperrte Raubkatze.

Er konnte sich kaum erinnern, wie er die vergangene Woche verbracht hatte. Hatte er etwas anderes getan, als Rillen in den Boden zu laufen? Ja, tatsächlich, zeitweise war er damit beschäftigt gewesen, die Decke anzustarren. Hier im Malfoy Manor war die Decke viel höher, als in dem Zimmer, das er sich mit Blaise in Hogwarts teilte. Und trotzdem schien die Decke mit jedem Tag näher zu kommen.

Auf Wunsch seiner Eltern war Draco über die Weihnachtsferien nach Hause gekommen. Obwohl, *Weihnachtsferien*? Nein, seine Eltern sprachen von Winterferien. Draco konnte sich nicht entsinnen, dass sie im Manor jemals Weihnachten gefeiert hätten. Als er nach seinem ersten Schuljahr seinem Vater von dem großen Weihnachtsfest in Hogwarts erzählt hatte, hatte dieser nur unwirsch den Kopf geschüttelt.

„Dieser närrische alte Muggelfreund“, hatte er gemurmelt und damit Dumbledore gemeint. Dann hatte er seinem Sohn geduldig erklärt, dass es gefährlich sei, Muggelbräuche in die magische Welt zu integrieren, da so ihre eigene Kultur verloren ginge.

Draco hatte bestätigend heftig mit dem Kopf genickt, doch er wagte anzumerken, dass alle anderen Kinder Geschenke von ihren Eltern bekämen. Nicht, dass es etwas gab, was er dringend gebraucht hätte. Sein Vater hatte das Gespräch damals damit beendet, dass er Draco einen Beutel mit 100 Galeonen in die Hand gedrückt hatte. Damit war das Thema abgehakt und Draco zufrieden gewesen.

Seitdem war er über die Feiertage immer zu seinen Eltern ins Manor gekommen. Draco war das herzlich egal. Er hatte nicht das Gefühl, etwas zu verpassen, wenn er die Festivitäten seiner Schule versäumte. Schlimmer war die Tatsache, in seinem Zimmer festzusitzen.

Seit jeher herrschte im Manor eine Atmosphäre, die nicht unbedingt Wohlbefinden auslöste. Schon früh war seine Mutter darauf bedacht gewesen, dass ihr Sohn ein gesellschaftsfähiges Benehmen an den Tag legte, das eines Malfoys würdig war. Auf den Ledersofas in der Bibliothek hatte Draco mit geradem Rücken zu sitzen und selbst in leeren Gängen hatte er aufrecht und mit erhobenem Kopf zu gehen.

Doch seitdem sich die politische Situation zuspitzte, wie sein Vater es formuliert hatte, gingen im Haus seiner Eltern Gestalten ein und aus, denen er nicht begegnen wollte. Eben so wenig legte er Wert auf die Gesellschaft seiner Eltern. Er wusste nicht einmal, ob sie zurzeit im Haus waren. Bestimmt hatten sie eine Menge zu tun, jetzt, wo sich *die politische Situation zuspitzte*.

Also verbrachte Draco seine Ferien in seinem Zimmer. Malfoy Manor war nicht sein Zuhause. Sein Zuhause war sein Zimmer in Hogwarts. Das Zimmer, welches auch Blaise' Zuhause war. Draco vermisste seinen besten Freund, der über die Ferien in der Schule geblieben war.

Seine unruhigen Schritte ließen den Holzboden bei jedem Auftreten knarren. Er musste diese vier Wände nicht verlassen. Er hatte ein eigenes Bad und im Manor waren vermutlich mehr Hauselfen beschäftigt, als er sich vorstellen konnte, sodass er sich um seine Verpflegung keine Sorgen machen musste. Der Gedanke, dass er hier alles hatte, was er brauchte, beruhigte ihn.

Er ließ sich aufs Bett fallen und stöhnte gelangweilt auf. Er hatte keinen Schimmer, was für ein Tag es war. Auch wusste er nicht, wie spät es war. Draußen war es schon dunkel geworden, doch das bedeutete im

Winter nicht viel.

Draco schreckte auf, als er ein Geräusch hörte. Sofort saß er aufrecht in seinem Bett.

Abermals ertönte ein dumpfer Schlag. Dracos Kopf fuhr zum Fenster herum und er entspannte sich, als er die Schemen einer Eule erkannte, die Einlass forderte.

Gequält stand Draco auf. Er war mal wieder in Klamotten weggedämmert und fühlte sich nun noch unwohler in seiner Haut als zuvor. Schleppenden Schrittes ging er zum Fenster, um es zu öffnen. Eine eisige Brieze fegte herein und mit ihr eine zerzaust wirkende Eule, die sich auf seinem Schreibtisch niederließ und ihn wachsam mit schiefgelegtem Kopf anblickte.

„Glott nicht so“, grummelte Draco, bevor er die Eule von dem Brief an ihrem Bein befreite.

Das Tier schien sich bei ihm nicht sonderlich wohl zu fühlen und so erhob sich die Eule wieder in die Luft, ohne eine Belohnung zu fordern. Draco nahm ihr den schnellen Abgang nicht im geringsten Übel, er selbst würde auf seine Gesellschaft auch am liebsten verzichten. Sehnsuchtsvoll blickte er der davon schwebenden Eule nach, die mit weitausgespannten Flügeln durch die Lüfte glitt und in der Dunkelheit verschwand.

Der kalte Wind tat gut und so blieb Draco eine Weile am Fenster stehen. Seine Kleidung war zerknittert und klebte feucht an seiner Haut. Er zerrte sie von seinem Körper und feuerte sie achtlos in eine Zimmerecke. Nur mit Shorts bekleidet stand er nun am noch immer weit geöffneten Fenster und starrte ins Dunkel.

Sofort bekam er eine Gänsehaut und seine Haut begann zu schmerzen. Draco genoss, wie der Wind ihm eiskalt um den Körper fuhr und ihm ins Gesicht peitschte. Auch seine Kopfhaut zog sich schmerzlich zusammen, während der Wind unbarmherzig an seinen Haaren zerrte.

Draco biss seine Zähne fest aufeinander. Vielleicht würde er, wenn er nur lange genug so dastand, zu einem Eisklotz werden und bei der nächsten Böe umkippen und in tausend Teile zerschellen. Dann würde er schmelzen und nichts auf der Welt würde dann noch darauf hinweisen, dass es jemals einen Draco Malfoy gegeben hatte ...

„Idiot“, schallt Draco sich selbst. Seit wann geisterten derart alberne Gedanken durch seinen Kopf?

„Idiot!“, entfuhr es ihm noch einmal und diesmal ließ er seine Faust auf die steinerne Fensterbank sausen.

Tief zog er die klirrendkalte Luft in seine Lungen. Sein Zähneklappern konnte er nicht länger unterdrücken und auch sein Körper zitterte unkontrolliert. Die Kälte stach wie unzählige Nadelstiche.

Nach einem letzten tiefen Atemzug schloss er das Fenster wieder und ging in sein Badezimmer, wo er sich zum Wasserhahn beugte, um sich den schalen Geschmack aus dem Mund zu spülen, den er seit dem Aufwachen verspürte.

Kurz starrte er sein Spiegelbild an. Seine Haare hingen ihm wirr in der Stirn, energisch strich er sie weg. Mit gerunzelter Stirn sah er in die grauen Augen, die ihn aus dem Spiegel anblickten. Ihren Ausdruck konnte er nicht in Worte fassen. Fast flehend blickten sie ihn an. Schnell wendete er sich ab.

In seinem Zimmer war es noch immer kalt, doch er verspürte nicht die Absicht, etwas daran zu ändern. Er griff sich den Brief und sank auf sein Bett, das für eine Person allein viel zu breit war.

*Lieber Draco,
ich hoffe, dir geht es gut.*

Verächtlich verzog Draco die Mundwinkel.

Hier war das Übliche los wie in den Jahren zuvor. Du weißt schon, Mistelzweighysterie und geschmacklose Dekoration. Aber das Festessen war nicht zu verübeln.

Fassungslos starrte Draco auf das Pergament. Meinte Blaise es ernst, wenn er ihm diese Belanglosigkeiten schrieb? Wenigstens gab er ihm etwas von seinem Zeitgefühl zurück, da er nun wusste, dass die Festlichkeiten auf Hogwarts jetzt vorbei waren. Doch hatte sein bester Freund ihm nichts weiter zu sagen, als wie das Festessen gewesen war? Fehlte nur noch, dass er über das Wetter schrieb.

Enttäuscht ließ Draco den Brief sinken. Er hatte sich mehr erwartet. Was, das konnte er selbst nicht sagen. Doch dann fiel sein Blick auf den letzten Absatz, den Blaise in seiner leicht verkorksten Schrift gekritzelt hatte.

*Hoffentlich kommst du bald wieder. Alleine fühlt sich unser Zimmer so fremd an.
Dein Bett hier wartet auf dich.
Ich auch,
Blaise*

Diese Zeilen las Draco immer wieder und wieder. Der Wunsch, endlich wieder in Hogwarts zu sein, wuchs. Und noch größer fühlte Draco das Bedürfnis in sich, endlich wieder bei Blaise zu sein.

Mit einem Schlenker seines Zauberstabs ließ er das Licht des Kronleuchters erlöschen und zog sich seine Decke fester um seinen Körper. Es dauerte lange, bis er in einen leichten Schlaf fiel.

Tbc ...

Flucht

A/N: Vielen lieben Dank an **Raia**, **ALi** und **Bella91** für die tollen Reviews. Auch für die bei den anderen Draco-Blaise-Geschichten ;)

Es ist wirklich schön, wieder bekannte Gesichter zu sehen / Namen zu lesen.

Ich freue mich sehr über euer Lob und hoffe, dass euch diese Geschichte ebenso gefällt.

Ich habe ein wenig ein schlechtes Gewissen, euch wieder ein Kapitel ohne Blaise vorzusetzen, aber wir (bzw. Draco) treffen ihn erst in Kap 3 ...

So, nun aber viel Spaß mit Kapitel 2!

LG, waterloo

Flucht

Als Draco aufwachte, erschien es ihm, als habe er nur wenige Stunden geschlafen. Sein Blick glitt zum Fenster und er sah einen grauen Himmel, sowie die nackten schwarzen Äste eines Baumes. Entschlossen schlug Draco die Bettdecke zurück, bereute es jedoch sofort wieder, als ihm kühle Luft entgegen schlug und ihm die angenehme Schlafwärme raubte.

Mit wenigen Schritten war Draco im Badezimmer, wo er, ohne einen Blick an den Spiegel zu verschwenden, sofort unter die Dusche ging. Zum ersten Mal seit einer langen Woche verspürte er so etwas wie Motivation. Etwas, das ihn trieb.

Nachdem er seine Schuhe zugebunden hatte, holte er tief Luft und griff nach der Klinke seiner Zimmertür. Ja, heute würde er sein Zimmer verlassen. Das Zimmer, das ihm Schutz bot und ihm trotzdem ein Gefühl der Bedrängnis gab.

Es war gar nicht so schwer. Er drückte die Klinke herunter und zog die Tür auf. Der Flur sah genauso so aus, wie er es immer getan hatte. Draco machte einen Schritt und dann noch einen. Er achtete sogar darauf, dass sein Rücken gerade und sein Kopf hochgehoben war.

Als er das Speisezimmer betrat, sah er seine Mutter an dem langen dunklen Holztisch sitzen. Von ihr lagen einige Blätter Pergament, die sie eilig aufstapelte, als sie Draco erblickte.

„Hallo, Mutter“, begrüßte Draco sie, ohne eine Bemerkung über ihre Reaktion zu verlieren.

„Guten Morgen, Draco“, lächelte sie ihn an, wobei ihr Lächeln gar nicht so falsch wirkte, wie Draco es erwartet hätte. „Schön, dass man dich mal wieder sieht.“

Draco wusste darauf nichts zu entgegnen, doch schon sprach seine Mutter weiter: „Setz dich! Möchtest du Frühstück?“

Kaum dass Draco saß, erschien vor ihm ein Tablett mit Frühstück. Die Portionen waren vornehm klein, doch aufgrund der Auswahl war es viel zu viel für eine Person. Den gebratenen Speck, den Obstsalat und das Rührei rührte er nicht an. Stattdessen fing er an, lustlos an einem trockenen Toast zu kauen, während er vorsichtig am heißen Tee nippte.

Seine Mutter stand auf und wollte den Raum verlassen. Draco wusste nicht, wann er das letzte Mal mit ihr allein gewesen war. Ihr war anzusehen, dass ihr die Situation unangenehm war. Wahrscheinlich kam es ihr unhöflich vor, gemeinsam am Tisch zu sitzen ohne ein Gespräch zu beginnen. Bestimmt verstieß es gegen irgendeinen gesellschaftlichen Benimm-Kodex.

„Mutter“, hielt Draco sie noch an der Tür zurück, „ich würde gerne heute nach Hogwarts zurück kehren. Die Feierlichkeiten sind inzwischen zu Ende.“

Seine Mutter schien erleichtert und nickte ihm zu: „Wie du willst.“

Dankbar nickte Draco und beeilte sich, sein Toast herunter zu spülen. Schnell verließ er das Speisezimmer um seine Ankunft in Hogwarts anzumelden.

Nachdem er eine Eule an Professor Snape geschickt hatte, begann er zu packen. Ein offener Koffer stand vor ihm und nachdenklich ließ Draco seinen Blick durch das Zimmer schweifen. Er konnte sich nicht mehr erinnern, was er aus Hogwarts mit hierher gebracht hatte.

Seine Bücher hatte er nicht einmal ausgepackt. So ließ er einfach achtlos Stapel seiner Kleidung in den Koffer fallen. Mit einem lauten Klacken rasteten die Kofferschnallen ein.

Dann begann das Warten. Vollständig angezogen, seinen Koffer neben sich stehend, saß Draco an seinem Schreibtisch und hielt nach einer Eule Ausschau. Liebend gerne wäre er einfach in den Kamin seines Hauslehrers gefloht, doch er wusste nur zu gut, dass Schüler dazu eine Anmeldung brauchten.

Und so saß er da und wusste nichts mit sich anzufangen. Nicht, dass es die vergangene Woche anders gewesen wäre, doch nun war die unterschwellige Anspannung einer Nervosität gewichen, die es ihm kaum erlaubte, still zu sitzen.

Ohne bemerkt zu haben, wann er aufgestanden war, stellte Draco überrascht fest, dass er schon wieder dabei war, Rillen in das Parkett zu laufen.

Der Tag zog sich schleppend dahin und Draco wollte weder essen noch schlafen, obwohl er beides nötig gehabt hätte. Erst als es schon lange wieder dunkel war, flog eine Eule durch das Fenster, das er den ganzen Tag über nicht geschlossen hatte.

Ungeduldig zerrte Draco an dem Pergament an ihrem Bein, was die Eule mit einem Picken rächte. Fahrig entfaltete Draco das Pergament, überflog die zwei Zeilen und griff sich eilig seinen Koffer. Schnellen Schrittes ging er in die Eingangshalle des Manors. Seine Mutter kam ihm entgegen.

„Ich reise jetzt ab“, verkündete Draco und fügte ein „Auf Wiedersehen, Mutter“ hinzu, das in seinen Ohren etwas zu steif klang.

Seine Mutter hauchte ihm einen Kuss auf die Wange. Schief lächelte er sie an.

„Dein Vater ist leider nicht hier.“

Natürlich, sein Vater war nie da.

„Grüß ihn von mir“, antwortete Draco schnell und ohne wirkliches Bedauern.

Fast fluchtartig drehte er sich herum, griff seinen Koffer und warf das Flohpulver in den Kamin.

Bloß weg aus dem Manor, zurück nach Hogwarts, zurück in sein Zimmer.

In Hogwarts angekommen taumelte Draco aus dem Kamin im Büro seines Hauslehrers.

„Mister Malfoy“, begrüßte ihn Professor Snape schlicht, der ohne eine Gemütsbewegung zu zeigen hinter seinem Schreibtisch saß.

„Guten Tag, Sir“, beeilte Draco sich zu sagen. Unter dem stechenden Blick Snapes begann er, sich unwohl zu fühlen. Womit verdiente er es, so strafend angestarrt zu werden, wie ein auffällig gewordener Erstklässler? Schnell verließ Draco das Büro und machte sich auf den Weg zu seinem Zimmer. Dass seine Flucht aus dem Büro vermutlich etwas überstürzt gewirkt hatte, kümmerte ihn nicht.

Seine Beine wollten schneller, als sein Stolz es zuließ und so musste er den Drang loszulaufen bewusst unterdrücken. Nichts wollte er jetzt lieber, als Blaise wiederzusehen und sich dann in sein Bett legen und schlafen. Er war wirklich verdammt müde.

tbc ...

Kontrollverlust

@Bella: Hab herzallerliebsten Dank für dein Review!

„Hummeln in Dray's Hintern“ xD Ja, in der Tat. Draco hat da einiges abzubauen ... Was er in diesem Kapitel zumindest ein bisschen versucht ...

Lieben Gruß, waterloo

Kontrollverlust

Draco stieß die Tür zu ihrem Zimmer auf. Tief atmete er durch. Endlich war er wieder Zuhause. Schnell trat er ein, schloss die Tür hinter sich und lehnte sich mit dem Rücken dagegen. Seinen Koffer hatte er achtlos fallen gelassen.

Die Freude, wieder da zu sein, wurde überschattet von einem dumpfen Gefühl der Enttäuschung. Zu gerne hätte er sich von Blaise in den Arm nehmen lassen. Auch, wenn er es sich nur ungern eingestand, hatte er irgendwie erwartet, Blaise in ihrem Zimmer sehnlichst auf seine Rückkehr wartend anzutreffen.

Schwer schluckend ließ Draco seinen Blick zu dem Wecker auf seinem Nachttisch wandern. Es war noch lange nicht Neun, vielleicht war Blaise noch in der Großen Halle oder in der Bibliothek.

Und auch, wenn er sich wünschte, dass Blaise da wäre, kehrte langsam etwas Ruhe in seinen Körper ein. Ja, in diesem Zimmer hatte er sich immer wohl gefühlt. Sein Blick wanderte über ihre Betten. Seins war ordentlich gemacht, doch hatte Blaise es als Ablage für seine Roben verwendet. Blaise eigenes Bett war zerwühlt und die Decke hing halb auf dem Boden.

Kleidung und ein Tagesprophet lagen auf dem Steinboden. Die Schlagzeile fiel Draco sofort ins Auge.

„Hinweise auf Angriff häufen sich“

Sein Magen zog sich zusammen. Schnell beugte er sich über den Artikel und überflog ihn mit zusammengezogenen Augenbrauen. Auf einmal war ihm verdammt kalt.

„Du-weißt-schon-wer“ ... „Todesser“ ... „Acht Tote“ ... „Anschlag in der Winkelgasse“ ... „Ministerium rechnet mit Angriff auf Hogwarts“

Aufgewühlt hastete Draco einige Male im Raum auf und ab, bevor er in dem Versuch, seinen Zorn zu entladen, kräftig auf den Schrank eintrat. Mit schmerzverzerrtem Gesicht und einem Aufjammern zog er seinen Fuß zurück.

Schwungvoll stieß er die Tür seines Kleiderschranks auf. Seine Bewegungen waren fahrig und seine Hände zitterten. Unachtsam durchwühlte er die Fächer. Dass dabei seine sorgsam zusammengelegte Kleidung zu Boden fiel, scherte ihn nicht im Geringsten. Hinter seinen Pullovern fand er schließlich, wonach er gesucht hatte. Erleichtert zog er die braune Flasche hervor und setzte sie an seine Lippen.

Als der Feuerwhiskey ihm die Kehle hinunter lief, verzog er vor Ekel das Gesicht. Es brannte höllisch und er musste gegen einen Würgreiz ankämpfen. Draco traten Tränen in die Augen. Hastig nahm er noch einen

Schluck. Und noch einen. Wenn man nur schnell genug schluckte, war es gar nicht so schlimm.

Angewidert rümpfte Draco die Nase, als der beißende Geruch des Whiskeys begann, den Raum zu erfüllen. Mit der Flasche fest in der Hand begab er sich schnell ins Badezimmer. Blaise musste es ja nicht sofort riechen.

An Fliesen gelehnt zu sitzen war nicht sonderlich bequem, aber was machte das schon. Eine sanfte Betäubung hatte alles Gefühl aus seinem Körper verdrängt. Zur Probe ließ Draco seinen Kopf einige Male hart an die Wand hinter sich fallen. Keine Schmerzen, nur ein leichtes Gefühl der Benommenheit. Das war gut. Sehr gut. Und damit das auch so blieb, trank Draco weiter.

Irgendwann rebellierte sein Magen. Ein beißender Säuregeruch stieg ihm in Rachen und Nase. Der Versuch, dies mit einem kräftigen Schluck Feuerwhisky zu bekämpfen, scheiterte kläglich. Mit einem trockenen Aufschluchzen übergab Draco sich. Ein Schwall warmer Nässe übergoss seine Beine und das Engegefühl, das zuvor seinen Hals abgeschnürt hatte, verschwand.

Er war so müde. Das Ganze hatte so etwas unglaublich Erniedrigendes. Er musste sich nur kurz ausruhen, dann würde er hier schnell saubermachen und ins Bett gehen. Ja, der Plan war gut. Dracos Kopf sank an die kalten Fliesen. Ein Schluchzen kämpfte sich seine Kehle hoch.

Plötzlich waren da Hände. Sein Haar wurde ihm aus dem Gesicht gestrichen und er spürte, wie mit etwas Feuchtem sein Gesicht abgewischt wurde.

Nun war sowieso alles egal. Hemmungslos begann Draco zu weinen. Er ließ sich zur Seite wegkippen und rollte sich auf dem gekachelten Boden zusammen. Er weinte, weil er hier auf dem Boden lag und weil er betrunken war. Er weinte, weil er die Kontrolle verloren hatte.

Zwischen zwei Schluchzern bemerkte Draco eine Hand, die immer wieder sanft über seinen Nacken strich. War sie die ganze Zeit über da gewesen? Draco begann umso heftiger zu weinen.

Er wehrte sich nicht, weder als die Hände begannen, ihn zu entkleiden, noch als er von starken Armen hochgezogen und unter die Dusche geführt wurde.

Seine Beine trugen ihn kaum und Draco bekam panische Angst hinzufallen. Krampfhaft klammerte er sich an dem Arm fest, der um seine Hüfte geschlungen war.

„Blaise?“ Seine Stimme war nicht mehr, als ein hilfloses Murmeln.

„Ich bin ja da“, flüsterte Blaise an seinem Ohr.

Wieder begann Draco zu weinen. Er weinte, weil er Blaise solche Mühe machte. Er wollte doch nur, dass das alles vorbei war. Er wollte wieder klar denken können.

„Schh, alles wird gut“, wisperte Blaise ihm zu.

Seine Hände strichen immer wieder über Dracos Rücken. Draco beruhigte sich, nur noch gelegentlich gab er ein Wimmern von sich. Sanft wusch Blaise ihm die Haare und Draco lehnte sich in die Berührungen.

Danach begann Blaise, seinen Körper einzuseifen. Er verwendete sein eigenes Duschgel und ein schwaches Lächeln bildete sich auf Dracos Lippen, als er den zutiefst vertrauten Geruch erkannte. Das warme Wasser, das unablässig auf sie beide niederprasselte, war angenehm und Draco versuchte, etwas davon mit seinem Mund aufzufangen, um den scheußlichen Geschmack loszuwerden, bevor er seinen Kopf wieder matt an die Wand lehnte.

„Es tut mir leid. Es tut mir so leid“, flüsterte er wie ein Mantra immer wieder vor sich hin.

tbc ...

Licht und Dunkel

Ganz lieben Dank für eure tollen Reviews!

@Bella: Freut mich, dass die Traurigkeit so „gut“ ankommt. Es ist nicht so, dass ich vorhätte, meine Leser runterzuziehen, aber es ist schön, mit seinem Geschreibe Emotionen hervorrufen zu können.

*@Raia: Ganz lieben Dank für dein Lob *sich unheimlich freu**

*@Li: „jetzt kann der liebe blaise das mal alles wieder hinbiegen“ xD *knuff**

Die Frage ist jetzt nur noch, inwieweit Blaise helfen kann. Und ob Draco sich helfen lässt ...

Ihr seid toll, ich freue mich riesig, dass es euch gefällt.

Lieben Gruß!

Licht und Dunkel

Als Draco am nächsten Morgen erwachte, war er sich den Geschehnissen der letzten Nacht sofort schmerzlich bewusst. Und der schale Geschmack in seinem Mund machte jeden Versuch der Verleumdung zunichte. Ein unerträgliches Gefühl der Scham überkam ihn.

Wie hatte es nur so dermaßen aus dem Ruder laufen können? Es kostete ihn eine übermenschliche Überwindung, seine Augen zu öffnen. Vorsichtig sah er sich im Raum um. Sogleich fiel sein Blick auf Blaise, der auf seinem Bett saß und ihn still musterte.

Draco spürte, wie ihm die Röte ins Gesicht stieg. Unbewusst rutschte er tiefer und drängte sich der Matratze entgegen. Wie lange Blaise da schon saß und ihn ansah, war egal. Er war jetzt da und er hatte gesehen, dass Draco wach war.

Es fiel Draco unheimlich schwer, seinem besten Freund in die Augen zu sehen. Es gelang ihm nicht, den Blickkontakt zu halten.

„Hey“, murmelte er schuldbewusst.

Von Blaise kam keine Antwort und so hob Draco ängstlich den Blick, um ihn anzusehen. Blaise' dunkle Augen ruhten auf ihm, doch er schwieg.

„Es tut mir leid“, wisperte Draco und unter Anstrengung gelang es ihm, Blaise bei diesen Worten in die Augen zu blicken.

Blaise nickte langsam.

„Ich weiß.“

Seine Worte waren nicht lauter als Dracos. Er stand auf und kniete sich neben Dracos Kopfende. Sanft strich er Draco eine Haarsträhne aus dem Gesicht.

„Wie geht es dir?“, fragte er.

„Gut.“

Die Antwort kam viel zu schnell, um der Wahrheit zu entsprechen und beide wussten dies.

„Nicht so toll“, versuchte Draco es mit einer Antwort, die der Wahrheit schon näher kam.

Er probierte ein scheues Lächeln und ließ zu, dass Blaise ihn in seine Arme zog. Doch wohl fühlte er sich dabei nicht. Vorsichtig löste er sich aus der Umarmung und rückte ein Stück von Blaise ab. Er konnte diese Nähe jetzt einfach nicht ertragen.

Vielleicht hatte Blaise das gespürt, denn er zog sich kommentarlos wieder auf sein eigenes Bett zurück. Sein Gesichtsausdruck verriet nicht, was er dachte.

„Tja“, flüsterte Draco.

„Tja“, echote Blaise.

Für lange Zeit herrschte eine bedrückende Stille.

„Es sieht so aus, als müsste ich eine Entscheidung treffen“, sprach Draco dann endlich die Worte aus, die nun schon lange in seinem Kopf lauerten. Zunächst hatte er sie noch ignorieren können, doch inzwischen hatten sie sich immer stärker in den Vordergrund gedrängt.

Neben ihm auf seinem Nachttisch lag sein Zauberstab aus Weißdornholz. Vorsichtig nahm er ihn in seine Hände. Das Holz fühlte sich glatt und warm an. Nachdenklich starrte Draco auf seinen Zauberstab, der soviel mehr war, als nur ein Stück Holz.

„Lumos“, flüsterte er den unschuldigsten aller Zaubersprüche.

Er erinnerte sich, wie er ehrfürchtig auf seinen Zauberstab gestarrt hatte, als ihm dieser Zauber das erste Mal gelungen war. Das war viele Jahre her und trotzdem lag auch heute noch Faszination in seinen Augen, als er das helle Licht fixierte.

„Nox“, ließ er das Licht erlöschen, nur um es gleich darauf wieder erleuchten zu lassen.

Wieder und wieder verließen die beiden Zaubersprüche seine Lippen. Geistesabwesend sah er seinen Zauberstab an.

Noch hatte dieser Zauberstab keinem Menschen ernsthaften Schaden zugefügt. Doch es stand außer Frage, dass er dazu fähig war.

Ein weiteres „Lumos“ ließ die Spitze abermals erleuchten.

Noch hatte er nichts getan, das ihn belasten könnte.

„Nox“

Andererseits hatte er aber auch noch nichts getan, auf das er stolz sein konnte.

„Draco.“

Eigentlich war er...

„Draco!“

Überrascht sah Draco auf, als Blaise' Stimme zu ihm durchdrang. Dass er immer noch im Zimmer war, war ihm nicht bewusst gewesen. Peinlich berührt senkte er schnell seinen Zauberstab.

„Hör mal, Draco, wenn ...“, setzte Blaise an. Doch er stoppte mitten im Satz, als Draco nahezu panisch aufsprang.

Draco hätte sich für seine unbeherrschte Reaktion ohrfeigen können, doch nach einem tiefergreifenden Gespräch stand ihm der Sinn nun wirklich nicht.

Doch Blaise wagte vorsichtig noch einen Versuch: „Wenn du reden möchtest, Draco, ich bin für dich da.“

Mehr als ein schwaches Nicken konnte Draco sich nicht abringen. Blaise' Stimme klang so verdammt weich. So warm und so verständnisvoll. Verdammt. Das hatte er nicht verdient. Denn Blaise hatte Recht. Er war immer für ihn da. Er tröstete ihn, er redete mit ihm, er schrieb ihm Briefe, er kümmerte sich um ihn, wenn er betrunken war. Und was machte er? Mit einem Mal wurde Draco bewusst, was für ein schlechter Freund er doch war. Er war nicht im geringsten liebenswert. Er war unfreundlich und egoistisch. Man hätte jeden in Hogwarts fragen können, niemand würde dies verneinen.

Draco schloss die Augen. Er fühlte sich so unendlich schwach. Tief atmete er ein und wieder aus. Als er seine Augen wieder öffnete, stand Blaise vor ihm. Es war nur ein kleiner Schritt vorwärts und schon fand Draco sich in Blaise' Armen wieder. Dracos Finger krallten sich in den dünnen Stoff von Blaise' T-Shirt und er lehnte seine Stirn gegen Blaise' Schulter.

Hier mit Blaise' Armen um seinen Körper zu stehen, war alles, was er wollte. Fast war es so, als könnte Blaise ihn vor allem beschützen, was da draußen vor sich ging. Doch Draco wusste, dass dieser Schutz nur von der Dauer der Umarmung war und so machte er keine Anstalten, seinen Freund wieder los zu lassen. Er spürte Blaise' Herzschlag an seiner Brust, ruhig und regelmäßig. So beständig und zuverlässig, wie Blaise es auch war.

Irgendwann wurde Draco quälend bewusst, dass sie nun schon ziemlich lange so dastanden. Eine tolle Lösung schien es ihm nicht zu sein. Er konnte sich nicht an Blaise klammern und hoffen, dadurch vor allen Übeln der Welt geschützt zu werden.

Und so war es wieder Draco, der die Umarmung löste. Vorsichtig trat er einen Schritt zurück. Der scheue Versuch eines entschuldigenden Lächelns lag auf seinen Lippen, als er Blaise kurz anschaute. Dann blickte er an sich hinunter. Er trug Boxershorts und T-Shirt, das, was er jede Nacht trug. Heute mit dem kleinen aber feinen Unterschied, dass es diesmal Blaise gewesen war, der es ihm angezogen hatte.

Draco behielt seine Schlafkleidung an, zog sich lediglich Jeans und Pullover über. Nachdem er auch seine Schuhe geschnürt hatte, griff er nach seinem Mantel.

Da meldete sich wieder Blaise zu Wort: „Wo gedenkst du hin zu gehen?“

„Raus“, lautete Dracos knappe Antwort. Er wollte allein sein. Er konnte sich schließlich nicht immer an Blaise klammern.

„Du kannst nicht raus“, erklärte Blaise. „Es ist den Schülern verboten worden, sich auf dem Schulgelände aufzuhalten. Zu gefährlich.“

Draco versuchte, sich seine Beunruhigung nicht anmerken zu lassen.

„Irgendeinen ruhigen Platz werd ich wohl finden“, brummte er und mit einem schnellen „Man sieht sich“ verschwand er aus ihrem Zimmer.

Tbc ...

Allein sein

A/N: Und da war es schon wieder Freitag ... jaja, die Zeit rast ... ;)

@Bella: Draco KANN gar nicht hart drauf sein, nicht mal wenn er es versucht. Aber er versucht es trotzdem. Ich bin bemüht, Draco in der Gesamtheit seiner Facetten aufzuzeigen (ok, die Facetten, die ich ihm andichte), wobei bei jeder Geschichte allerdings eine andere im Vordergrund steht. Hier könnte man ihn wohl als unsicher und überfordert beschreiben. Dieses Kap gibt da hoffentlich noch mal etwas mehr Aufschluss. Und ja, Blaise spielt in dieser Geschichte eine nicht unwichtige Rolle ;) Vielen lieben Dank für dein Review!

Und ich weiß nicht, ob sie es liest, aber an dieser Stelle noch mal ganz lieben Dank an meine Beta **Cho17!**

Ich hoffe, es gefällt :)

LG, waterloo

Allein sein

Stunden später lag Draco noch immer alleine unter freiem Himmel, auf dem sich schon die ersten Sterne abzeichneten. Ja, er hatte einen ruhigen Platz gefunden und hatte dafür nicht einmal die Schule verlassen müssen. Die eingeschneite Plattform des Astronomieturms vermittelte ihm das Gefühl von Abgeschiedenheit, das er gesucht hatte.

Hier konnte er sich seinen Gedanken hingeben, rücklings auf den kalten Steinen liegend und nur das Heulen des Windes in den Ohren.

Zum ersten Mal war Draco heute bewusst geworden, dass Blaise schon lange das war, was er nicht schaffte zu sein. Blaise war stark und Blaise wusste, was zu tun war.

Seine Mutter war untergetaucht, vermutlich hatte sie England schon vor langem verlassen. Und Blaise? Er kam alleine zurecht.

Ja, Blaise war erwachsen. Draco stöhnte auf. Das war er auch, zumindest dem Alter nach. Doch warum fühlte er sich wie ein kleines Kind, das darauf wartete, zugedeckt und in den Schlaf gesungen zu werden?

Lange lag er so mit auf den Sternenhimmel gehefteten Augen auf dem Rücken und jagte den Gedanken nach, die durch seinen Kopf kreisten. Er versuchte, sie zu fassen und zu ordnen, doch das erwies sich als unmöglich.

Draco wagte nicht einmal den Versuch, zu leugnen, dass er Angst hatte. Er hatte Angst. Das hatte er sich schon vor so langer Zeit eingestehen müssen. Der einzige Ort, an dem er sich wirklich sicher fühlte, war sein Zimmer in den Kerkern. Umgeben von dicken, alten Steinmauern, gemeinsam mit Blaise.

Die Steinplatten auf denen er lag, waren eisigkalt. Selbst durch seinen Wintermantel konnte Draco die Kälte spüren, die von ihnen ausging. Sein Nacken hatte schon vor langer Zeit zu schmerzen begonnen.

Das Mauerwerk in seinem Rücken war das gleiche wie das in den Kerkern. Beständig, widerstandsfähig und das schon seit vielen Hunderten von Jahren.

Mühsam setzte Draco sich auf. Der stechende Schmerz in seinem Nacken ließ ihn kurz innehalten, bevor

er seinen Kopf langsam kreisen ließ. Anstatt sofort den Weg ins Warme zu suchen, blieb Draco noch ein wenig an der Balustrade stehen und ließ seinen Blick über die schneebedeckten Ländereien schweifen. Der Wind hatte nachgelassen und eine friedliche Stille umgab ihn. Durch die Dunkelheit leuchtete ihm der Schnee unwirklich hell entgegen. Schnee, der die Bezeichnung schneeweiß wahrlich verdiente. Fast wie sein Gewissen ... Fast.

Viel hätte nicht gefehlt und er wäre der Illusion zum Opfer gefallen, der einzige Mensch auf Erden zu sein. Eine Vorstellung, die er sogleich als zutiefst erschreckend und doch als beruhigend empfand.

Doch Draco wusste, wie trügerisch der Frieden um ihn herum war. Er riss sich von der Stille, die in seinen Ohren dröhnte, los und stieg die Wendeltreppe wieder hinunter. Sein Weg führte ihn durch die hohen Bogengänge der Schule. Niemand begegnete ihm. Draco fragte sich, ob das riesige Schloss wirklich menschenleer war, oder ob es ihm nur so vorkam.

Nach dem einen oder anderen Umweg stand er dann vor seiner Zimmertür. Er hatte keinen Schimmer, wie spät es war, sein Zeitgefühl hatte ihn, wie in letzter Zeit so oft, im Stich gelassen. Vorsichtig öffnete Draco die Tür und schob sich ins dunkle Zimmer.

Alles lag in völliger Dunkelheit, die Umrisse der zwei Himmelbetten konnte er nur erahnen. Draco blieb eine Weile in der Tür stehen und lauschte Blaise' ruhigen Atemzügen.

Ein, aus, dann eine kleine Pause und wieder ein und wieder aus. Immer im gleichen Takt.

Draco schlich sich zu seinem Schrank und hielt die Luft an, als er die quietschende Tür öffnete. Kurz horchte er, doch Blaise' Atemzüge waren so ruhig und gleichmäßig wie eh und je. Er griff wahllos ein T-Shirt vom Stapel und ließ die Tür dann einfach offen, um weiteren Lärm zu vermeiden.

Erst im Badezimmer machte er Licht und schälte sich aus seinen Klamotten. Der Schnee auf seiner Kleidung war geschmolzen und Draco fror erbärmlich. Er beeilte sich, unter seine warme Decke zu kommen.

Doch schlafen konnte und wollte er nicht. Er hatte seine Decke fest um sich gezogen und saß nun mit dem Rücken an sein Kopfende gelehnt. Angestrengt starrte Draco in die Dunkelheit und konnte nicht verhindern, dass er sich schrecklich einsam fühlte. Er schlang die Arme um seine Beine und ließ den Kopf auf die Knie sinken, doch die seltsame Enge in seinem Hals wollte einfach nicht verschwinden. Hinter seinen geschlossenen Augenlidern begannen Tränen zu brennen. Hart schluckte Draco und versuchte, sich auf Blaise' leises Atemgeräusch zu konzentrieren.

Draco setzte sich auf und schob sich die Decke von den Beinen. Er rutschte an seine Bettkante und stellte erst den einen, dann den anderen Fuß auf den Boden. Vorsichtig stand er auf und setzte langsam einen Fuß vor den anderen.

Der Weg von wenigen Schritten zu Blaise' Bett schien eine Ewigkeit zu dauern. Draco ertastete den Bettrand und ließ sich auf der äußersten Kante der Matratze nieder. Blaise' Atemrhythmus blieb der selbe wie zuvor.

Vorsichtig streckte Draco eine Hand aus, und legte sie behutsam auf der Decke ab, so dass er das sanfte Heben und Senken von Blaise Brustkorb spüren konnte. Verzweifelt blinzelte Draco, um seine Tränen zurück zu halten.

Unwillkürlich tastete seine Hand nach Blaise'. Als Draco seine Finger zögerlich auf Blaise' Hand legte, gab der ein leichtes Grummeln von sich und rollte sich auf die Seite. Erschrocken zog Draco seine Hand zurück.

Doch Blaise schlief noch immer. Wieder lauschte Draco seinem Atem.

Ein, aus, dann eine kleine Pause und wieder ein und wieder aus.

Lange zögerte Draco, bevor er sich vorsichtig neben Blaise auf das Bett legte und unter die Decke schlüpfte. Er hatte Angst, Blaise zu berühren und lag soweit außen, wie es ihm möglich war. Trotzdem spürte er Blaise' Körperwärme und gemeinsam mit dieser Wärme erreichte Draco eine wundervoll friedliche Ruhe. Und diese Wärme und diese Ruhe, die von Blaise ausgingen, brachten Draco dazu, seine Augen zu schließen. Und diesmal nicht, um Tränen zurückzuhalten, sondern weil er sich nun sicher und geborgen fühlte und bereit war, sich dem Schlaf hinzugeben.

Dracos Atmung nahm den Takt von Blaise' Atemzügen an, ohne dass Draco darauf achtete. Es passierte einfach.

Doch dann stockte Dracos Atem. Blaise hatte sich wieder in eine andere Position gedreht und dabei ein leises Murmeln von sich gegeben. Nun lag sein Arm um Dracos Taille.

Draco verspannte sich unter der Berührung, doch Blaise war nicht aufgewacht. Erleichtert atmete Draco aus.

Blaise' Arm um seine Taille fühlte sich nicht schlecht an, eigentlich eher im Gegenteil. Und so entspannte Draco sich wieder. Ein kleines Lächeln schlich sich auf seine Lippen, als er sich müde in das Kissen kuschelte.

tbc ...

Dinge, von denen Blaise nichts wissen muss

*@Bella: Hey du, ganz lieben Dank für das Review. *Das Taschentuch an Draco weiterreich, der sich mit geröteten Augen und tränenverklebten Wimpern dahinter versteckt**

Zeichnen kann ich leider nicht, aber bei diesem Bild der beiden im Bett handelt es sich wirklich um ein Bild, um das die Geschichte drum herum entstanden ist.

Und wirklich schön, dass du findest, dass es passt. Ich versuche immer den Canon im Auge zu behalten, sodass sich sagen lässt, so KÖNNTE es sein. OOC versuche ich trotz „Herumpfuschen“ zu vermeiden.

Noch mal lieben Dank :)

LG, waterloo

Hehe, ach so: Und so sehr ich Bellas Reviews mag, es dürfen auch andere welche schreiben ;)

unschuldig pfeifend von dannen zieh, aber euch das neue Chap da lass

Dinge, von denen Blaise nichts wissen muss

Als Draco früh am nächsten Morgen erwachte, schlug er die Augen nicht auf, sondern drängte sich weiter an den warmen Körper neben ihm. Ein herrlicher Frieden lag über dem Zimmer. Draco verbot sich, wieder einzuschlafen und genoss stattdessen Blaise' Nähe. Der Moment war viel zu wertvoll, um ihn zu verschlafen.

Ein wenig merkwürdig fühlte es sich schon an, dass Blaise von alledem nichts mitbekam. Fast so, als würde er seinen Freund ausnutzen. Doch diesen Gedanken schob Draco entschieden weit von sich weg.

Stattdessen konzentrierte er sich lieber auf das vertraute Geräusch von Blaise' Atem. Sie lagen so nah beieinander, dass Draco auch das Heben und Senken von Blaise' Brustkorb an seinem Rücken spüren konnte.

Und mit einem Mal war all der Frieden verflogen und ein stechender Schmerz machte sich in Dracos Brust breit. Draco biss sich auf die Unterlippe. Er wusste, dass er mal wieder verloren hatte. Selbst in Blaise' Bett war er nicht sicher. Zumindest nicht vor seinen eigenen Gedanken ...

Als er von Blaise abrückte und sich vorsichtig von der Matratze erhob, verspürte er ein stummes Bedauern. Vorsichtig strich er Blaise durch die Haare und begann dann, sich leise anzuziehen.

Blaise schlief noch immer, als Draco sich auf den Weg zur Großen Halle machte. Er stellte fest, dass Hogwarts lange nicht so ausgestorben war, wie er es gestern vermutet hatte. Und doch war es in der Großen Halle ungewohnt ruhig. Eine bedrückende Stimmung lag über den Schülern. Dort, wo sonst unbeschwert Witze gerissen und gelacht wurde, wurden nun ernste Blicke getauscht.

Draco ließ seinen Blick über die Schuler gleiten. Sein Blick traf den von Hermine Granger, doch in ihren Augen lag kein angriffslustiges Glitzern und sie senkte ihren Blick schnell wieder. Irritiert musterte Draco die Gryffindor, die nun wieder in ein leises Gespräch mit dem Goldjungen versunken war. Draco bezweifelte, dass dieser kleine Junge, der so geistesabwesend vor sich hin starrte, die Welt vor dem Bösen retten sollte.

Heftig schüttelte Draco seinen Kopf. „*Anderes Thema*“, hämmerte es in seinem Schädel. Er ließ sich gegenüber von Theodore auf die Holzbank sinken, schenke diesem aber nur ein halbherziges Nicken. Mit

einem prüfenden Blick sah Draco sich um und kam dann zu dem Schluss, dass der Besuch der Briefeulen wohl noch ausstand.

Draco seufzte auf und begann, Brötchen zu schmieren. Er hatte nicht vor, mehr Zeit als nötig unter seinen Mitschülern zu verbringen. Er bemerkte die heimlichen Blicke durchaus, die ihm von allen Seiten zugeworfen wurden. Einige der Blicke waren ängstlich, andere misstrauisch und wieder andere zeugten von offenbekundeter Ablehnung.

Er wurde jedoch in Ruhe gelassen, denn jeder wusste es besser, als Draco anzusprechen. Seine Finger trommelten auf der Tischplatte, als Flügelrauschen die Ankunft der Eulen ankündigte.

Abwartend blickte Draco auf, als auch schon ein Umschlag auf seinen Platz segelte. Ein schneller Blick verriet ihm, dass der Brief von seinem Vater war und mit einem erneuten Aufseufzen steckte er ihn ein. Neben ihm war eine weitere Eule gelangte. An ihrem Bein baumelte ein zusammengerollter Tagesprophet. Dass dieser für Blaise bestimmt war, schien das Tier nicht zu interessieren, denn es hatte begonnen, hartnäckig auf Dracos Arm einzuhacken. Aus seiner Tasche kramte Draco schnell etwas Geld hervor, das er der Eule in den dafür vorgesehenen Beutel steckte und befreite sie dann von ihrer Last.

Die Zeitung unter den Arm geklemmt und einen Korb mit geschmierten Brötchen in der Hand, machte Draco sich zurück auf den Weg in sein Zimmer. Blaise war nicht da, doch aus dem angrenzenden Bad hörte Draco das Rauschen der Dusche.

Mit dem Tagespropheten wollte Draco sich nicht näher beschäftigen und warf ihn auf Blaise' Bett. Er ließ sich auf sein eigenes Bett fallen und widmete sich dem Brief.

Dracos Augen flogen über die Zeilen, während er versuchte, das Lesen so schnell wie möglich hinter sich zu bringen.

Doch bei einem Absatz stoppte Dracos Lesefluss. Wie um sich zu versichern, ob er richtig gelesen hatte, las er den Absatz abermals.

Ich denke, dass es nun für dich an der Zeit ist, der Welt zu beweisen, auf wessen Seite du stehst. Der Dunkle Lord ist bereit, dich in seine Reihen aufzunehmen. Ich hoffe doch, dass du weißt, was für eine Ehre das bedeutet. Ich bin überzeugt davon, dass du mich sehr stolz machen wirst. Du wirst deine Verantwortung als Erbe der Malfoys wahrnehmen. Ich hoffe sehr für dich, und für mich ebenfalls, dass du unserem Namen alle Ehre machen wirst.

Verstört blickte Draco auf. Das hatte ihm grade noch gefehlt. Er hatte nicht gedacht, dass der Dunkle Lord ihn wirklich wollen würde. Ihn, einen Schüler, der noch nicht mal einen Abschluss hatte. Und auch, wenn sein Vater ihm schon etliche Briefe ähnlichen Inhalts geschrieben hatte, klang dieser hier erschreckend konkret.

„Guten Morgen, Draco.“

Draco schaffte es grade noch, ein unbeteiligtes Gesicht aufzusetzen, bevor er sich Blaise zuwandte.

„Morgen“, erwiderte er und ließ den Brief unauffällig in seine Nachttischschublade verschwinden. Dorthin, wo schon reichlich andere lagen ...

Es gab Dingen, von denen Blaise nichts wissen musste.

Blaise zog sich eine Jeans über seine Boxershorts und mit einem Mal fiel Draco ein, dass sie seit dem vorigen Morgen nicht mehr miteinander gesprochen hatten. Seit er am Morgen das Zimmer verlassen hatte - „weggelaufen war“, flüsterte eine leise Stimme in seinem Kopf - hatte Blaise nichts mehr von ihm

mitbekommen. Dass Draco an seiner Seite geschlafen hatte, wusste Blaise schließlich nicht. Oder?

Draco fühlte sich Blaise gegenüber leicht schuldbewusst, wie schon so oft in letzter Zeit.

Wie zur Bekämpfung dieses Gefühls deutete er nun auf den Brötchenkorb.

„Ich hab' Frühstück mitgebracht.“

Blaise ließ sich neben ihn auf das Bett sinken.

„Na, dann guten Hunger“, sagte Blaise. Sein bemüht freundlicher Tonfall tat Draco weh.

Schnell griff er sich ebenfalls ein Brötchen. Doch Appetit hatte er keinen und so nagte er nur lustlos daran herum.

Draco spürte Blaise' wachsamen Blick auf sich ruhen und wünschte sich, woanders zu sein. Ein Zittern seiner Finger konnte er nicht länger unterdrücken.

„Draco ...“

Blaise' Stimme war so verdammt sanft.

„Möchtest du vielleicht reden?“, wollte er vorsichtig wissen.

„Nein, verdammt!“

Draco war aufgesprungen und stand schwer atmend vor Blaise. Fast schien es ihm die Kehle abzuschnüren.

„Nein, verdammt! Ich möchte nicht reden!“, schrie er.

Tbc ...

Streit

@Bella: Huhu! Ich finde den Brief nicht sonderlich gelungen ... Er drückt nicht so sehr das aus, was ich wollte (Familiärer Druck, Lucius ist überzeugt von seinem Standpunkt und Prägung und Beeinflussung durch Erziehung), statt dessen ist es ein mieser Abklatsch von anderen Briefen dieser Art, die durchs Fandom kursieren, geworden. Sprich: Super-mega-doll klischeebeladen ... Eindimensional. Aber was soll's, ich hoffe, die Leser verzeihen's mir und blicken darüber hinweg ...

Und nein, soviel verrate ich, Blaise hat nicht die Patentlösung parat, die sich Draco nach einem klärenden Gespräch offenbart. Das wäre zu einfach. Doch in den nächsten Kapiteln dazu mehr =)

@ALi: Entschuldigung angenommen xD Kein Ding, ich freue mich sehr, dass du liest und dass es dir gefällt :) (OK, über Reviews freue ich mich auch sehr :))

Und Tatatada: Hier ist das neue Kapitel :) Da hast du dann auch Blaise Reaktion. Bin gespannt, wie's dir gefällt. Blaise ist schließlich auch nur ein Mensch.

Und ja, vll ist Draco ein bisschen blöd. Aber das sind wir von Zeit zu Zeit ja alle mal.

Von diesem Kapitel lässt sich glatt sagen, dass es mein Lieblingskapitel ist. Glaub ich zumindest ;)

Vielen lieben Dank euch für die Reviews :)

*Und Danke an **Cho17!** *knuff**

So, ich hoffe, ihr mögt diese Entwicklung ...

Viel Spaß!

Streit

Draco stand zitternd vor Blaise. Seine Schulter hoben und senkten sich in einem schnellen Takt. Er spürte sein Herz rasen und das Blut in seinen Ohren dröhnen. Seine Fingernägel gruben sich hart in das Fleisch seiner Hände.

„Nein, verdammt! Ich möchte nicht reden!“

Die Worte hingen noch immer in der Luft.

Aus zusammengekniffenen Augen starrte Draco Blaise an. Dieser stand gelassen auf und blickte Draco kühl an.

„Ich lasse dich dann mal alleine“, verkündete er distanziert.

Als die Tür zugefallen war, lies sich Draco auf Blaise' Bett sinken. Was war denn das jetzt gewesen? Seine Reaktion war mehr als nur leicht übertrieben gewesen. Er vergrub sein Gesicht in den Händen. Nur eins wusste er sicher: Er hatte es mal wieder versaut.

Draco war zum Schreien zu Mute, zum Schreien und zum Toben. Sein heiseres Brüllen erstickte er im Kissen.

Das Kissen roch nach Blaise. Etwas hilflos hielt Draco es in den Händen und musterte es. Sollte er sich

daran festklammern oder es von sich schleudern? Draco entschied sich für die zweite Variante.

Und nicht nur das Kissen wurde in den folgenden Minuten an die Wand geschmettert. Es folgten Bücher, Schuhe und ein Glas, das mit einem Klirren zerbarst und dann in unzähligen Splittern zu Boden fiel.

Ein neuer Schrei krampfte sich seine Kehle hoch. Und Draco dachte diesmal nicht einmal daran, den Schrei in einem Kissen zu ersticken.

„Scheiß drauf“, dachte Draco. Der Kerker hatte dicke Mauern, und selbst, wenn ihn jemand hören sollte...

„Scheiß drauf!“

Mit wenigen Schritten war er bei seinem Schrank. Dieses Mal machte er sich nicht mehr die Mühe, zunächst blind nach den Flaschen zu tasten. Mit einer groben Bewegung beförderte er seine Kleider auf den Steinboden. Doch das Regalfach barg keine Flaschen. Hastig räumte Draco auch die anderen Fächer leer, doch seine gebunkerten Flaschen fand er nicht.

Verwirrt starrte Draco erst auf den Klamottenhaufen zu seinen Füßen, dann auf seine leeren Schrankfächer. Er war sich verdammt sicher, zumindest noch eine Flasche Feuerwhiskey in Reserve gehabt zu haben. Ein leiser Verdacht keimte in ihm auf, doch Draco schob ihn beiseite. Blaise würde nicht an seine Sachen gehen...

Mit fahrigen Bewegungen fegte Draco auch Blaise' Schrankfächer leer. Doch auch hier wurde er nicht fündig.

Draco spürte, dass er nicht mehr allein im Zimmer war und fuhr vor Wut zitternd herum.

Blaise war zurückgekommen und blickte ihn nun stumm aus großen Augen an. Noch bevor er dazu kam, etwas zu sagen, fuhr Draco ihn auch schon an.

„Verdammte Scheiße!“, schrie Draco. „Warst du bei meinen Sachen?“ Seine Stimme überschlug sich, doch das kümmerte ihn nicht.

Zwischen Blaise' Augenbrauen bildete sich eine steile Falte. Das machte Draco nur umso rasender.

„Was denkst du dir eigentlich?“, schleuderte er Blaise in voller Lautstärke entgegen.

„Und was denkst du dir?“ Blaise sah ihn wütend an. „Denkst du überhaupt?“

„Verfickt, Blaise, ich hab dich was gefragt!“, schrie Draco außer sich.

„Jetzt hör mir mal zu“, funkelte Blaise ihn an. Seine Stimme war bedrohlich leise.

„Ich will dir nur helfen. Aber du lässt mich ja nicht.“ Die Augen zu Schlitzen verengt starrte Blaise ihn an.

„Ich wollte nur helfen“, wiederholte Blaise sich, doch seine Stimme klang nun viel weicher.

Draco schnaubte.

„Ich kann verdammt gut auf mich alleine aufpassen“, zischte er nachdrücklich.

„Na, wenn das so ist.“ Mit diesen Worten warf Blaise ihm noch einen letzten Blick zu und drehte sich resolut um.

Draco starrte auf die Tür, durch die Blaise verschwunden war. Dann musterte er verwirrt das Chaos, das er angerichtet hatte. Und das Chaos im Zimmer war bei weitem nicht das einzige, das er angerichtet hatte ...

~*~

Blaise kam erst am späten Abend wieder. Den Moment, in dem Blaise in der Tür auftauchen würde, hatte Draco ebenso herbei gesehnt, wie gefürchtet.

Nun war es so weit. Blaise' Silhouette stand im Türrahmen, hinter ihm beleuchteten Fackel den Gang und ließen Schatten über die unebenen Mauern jagen. Im Zimmer brannte lediglich eine Kerze auf Dracos Nachttisch.

So konnte Draco Blaise' Gesichtsausdruck mehr erahnen, als erkennen. Aber Blaise schien ruhig und gelassen.

„Abend, Draco.“ Auch Blaise' Stimme schien gefasst. Doch Draco wusste nicht, was er antworten sollte und so zog er sich stumm seine Decke über den Kopf. Noch bevor er Blaise' leises Seufzen hörte, war ihm bewusst, dass seine Reaktion wirklich erbärmlich war.

Draco hörte, wie sich die Tür des Badezimmers schloss und anschließend das dumpfe Rauschen von Wasser. Nach einer Weile verstummte das Rauschen und die Tür öffnete sich wieder. Dann folgten klatschende Schritte und das Quietschen der Schranktür.

Es dauerte lange, bis Draco sich traute, seinen Kopf wieder unter der Decke hervor zu holen. Noch immer brannte die Kerze auf seinem Nachtschrank und ließ bizarre Schatten über die Wände zucken.

Draco verschränkte die Hände hinter dem Kopf. Sein Blick verschwamm.

Ein und aus. Ein und Aus.

Blaise' Atem lief im gewohnten Takt. Draco atmete geräuschvoll aus und lauschte.

Ein und Aus. Ein und aus.

Draco atmete nun im selben Rhythmus wie Blaise. Doch während Blaise fest schlief, starrte Draco ins Leere.

Irgendwann hielt es Draco nicht mehr aus, still in seinem Bett zu liegen. Er schob die Decke von sich und stand langsam auf. Neben Blaise' Bett blieb er stehen. Blaise' Gesicht lag fast vollständig im Schatten. Voller Sanftmut betrachtete Draco es. Von Blaise schien eine schon beinahe unnatürliche Ruhe auszugehen.

Die Decke verdeckte nunmehr die Hälfte seines Oberkörpers, so dass Draco das sachte Heben und Senken des Brustkorbs seines Freundes beobachten konnte. Er ließ sich vorsichtig auf der Bettkante nieder und musterte Blaise. Das sanfte Licht der Kerze ließ Blaise' Haut unnatürlich weich erscheinen. Draco konnte nicht den Drang unterdrücken, Blaise berühren zu wollen. Vorsichtig streckte er seinen Arm aus und strich mit seinen Fingerspitzen sacht über Blaise' Brust.

Doch allem Anschein nach nicht sanft genug, denn Blaise erwachte mit einem Aufkeuchen. Sofort saß er aufrecht im Bett. Draco, der sich nun Auge in Auge mit seinem besten Freund sah, fühlte sich ertappt und hatte keine Ahnung, wie er sich aus dieser Situation befreien sollte.

„Draco“ Blaise' Stimme klang heiser. „Alles okay?“

Als Draco die aufrichtige Sorge in Blaise' Tonfall erkannte, fühlte er sich umso schlechter.

„Ich, ähm, eh, ich...“ Mehr als ein verlegendes Stammeln brachte er nicht zustande.

„Was ist los?“, forderte Blaise mit sanfter Stimme zu wissen.

„Ich - Ich wollte dich fragen, ob ich bei dir schlafen kann“, nuschelte Draco, die Worte kamen ihm nur schwer über die Lippen. „Ich mein, du kannst auch nein sagen, wenn du nicht willst. Das wäre auch in Ordnung“, fügte er schnell hinzu und senkte seinen Blick.

„Aber ich ...“

„ - Draco!“, wurde er von Blaise unterbrochen.

„Ja?“ Hoffnungsvoll hob Draco seinen Blick etwas an.

„Hör auf rumzubrabbeln“, wies Blaise ihn an. Seinen Mund umspielte ein leichtes Lächeln. Doch sogleich wurde sein Gesichtsausdruck wieder ernst. Verunsichert blickte Draco ihn an, aber Blaise schlug nur seine Decke zurück und forderte ihn mit einem kurzen Wink auf, sich zu ihm zu legen.

„Komm schon her.“

Draco atmete erleichtert aus und folgte der Einladung nur zu gerne. Schnell kroch er zu Blaise unter die Bettdecke. Blaise' Körperwärme empfing ihn und erst jetzt merkte Draco, dass ihm kalt gewesen sein musste.

Draco wusste nicht, wie er sich legen sollte, unruhig rutschte er auf dem Laken hin und her. Doch die Entscheidung wurde ihm von Blaise abgenommen. Wie selbstverständlich rückte er an Draco heran, um einen Arm um ihn zu legen.

Dankbar schmiegte Draco sich an Blaise' Seite. Doch sein Gesicht versteckte er im Kissen, um ja nicht Blaise' Blick zu begegnen.

„Schlaf gut“, wisperte Blaise an seinem Hals und Draco schloss gehorsam wie ein kleines Kind die Augen. Er murmelte etwas, das wie ein „Danke“ klang, doch er war sich nicht sicher, ob Blaise ihn verstanden hatte.

Eine warme Hand schob sich auf Dracos Bauch und begann, ihn sanft zu streicheln. Draco genoss die Berührungen und doch weckten die sanften Streicheleinheiten Emotionen in ihm, die er lieber verdrängt hätte.

Schnell biss er sich auf die Lippe, um ein Wimmern zu unterdrücken und verspannte sich. Natürlich merkte Blaise, wie Draco sich unter seinen Händen verspannte. Doch er zog seine Hand nicht weg. In ängstlicher Erwartung auf das, was nun folgen musste, hielt Draco den Atem an.

Er spürte, wie Blaise sich auf dem Ellbogen aufstützte und sich über ihn beugte, zweifellos um ihm ins Gesicht zu blicken. Draco kniff seine Augen zusammen.

„Draco.“ Und wieder klang Blaise' Stimme so verdammt sanft. Mit angespanntem Körper und zusammengekniffenen Augen blieb Draco still liegen und rührte sich nicht.

„Soll ich es lieber bleiben lassen?“, fragte Blaise leise.

Doch Draco wollte die Berührungen seines Freundes um nichts in der Welt missen. Mochten sie noch so weh tun, sie trösteten ebenso sehr. Und so wisperte er nur ein leises „Nein“, wobei seine Stimme sehr rau klang.

Blaise sank wieder neben ihm auf die Matratze und seine Hand fuhr damit fort über Dracos Bauch zu streicheln. Draco presste sich umso näher an Blaise. Und auch als sein Bauch weiterhin angespannt blieb, hörte Blaise nicht auf. Es dauerte eine ganze Weile, bis Draco seine Bauchmuskeln entspannen konnte. Und es dauerte eine noch größere Weile, bis er endlich einschlief.

Doch Blaise blieb die ganze Zeit über wach und hörte nicht auf, ihn zu streicheln. Und so war das letzte, was Draco wahrnahm, bevor der Schlaf ihn übermannte, Blaise' Körper dicht neben seinem und Blaise' streichelnde Hand auf seinem Bauch.

tbc

Ein längst fälliges Gespräch

A./N.:

Entschuldigt bitte die Verspätung, ich hatte am Freitag nicht die Möglichkeit zu posten.

Und wann es weitergeht, kann ich leider auch nicht so genau sagen, da erst meine Beta und dann ich im Urlaub sind ... Es tut mir Leid, dass ich da jetzt keine verlässlichen Aussagen machen kann. Bitte habt gegebenenfalls etwas Geduld. Die Geschichte ist ja bereits geschrieben und muss nur noch überarbeitet werden, es geht also mit Sicherheit bald weiter.

*Ich versuche, euch nicht zu lange warten zu lassen!
(Mit Glück könnte das nächste Kap am Donnerstag kommen.)*

*Ganz lieben Dank an **Bella** für das Review und an **Cho17**, die hoffentlich gerade einen tollen Urlaub hat!*

Ich wünsche euch allen schöne Ferien!

Ein längst fälliges Gespräch

Blaise blickte Draco fest in die Augen.

„Wir sollten reden.“

Ergeben nickte Draco. Blaise saß auf seinem Bett und kurz überlegte Draco, ob er sich dazu setzen sollte. Doch diesen Gedanken verwarf er schnell wieder. Körperkontakt und Gespräche passten nicht zusammen. Und so ließ Draco sich auf seinem eigenen Bett nieder und wartete darauf, dass Blaise zu sprechen begann. Lange musste er nicht warten.

„Was sollte das gestern?“, forderte Blaise zu wissen und blickte Draco erbarmungslos in die Augen.

Draco spürte die Enttäuschung in sich aufwallen. Er hatte nicht erwartet, dass Blaise ihn sich dafür würde rechtfertigen lassen. Er fühlte, wie ihm die Hitze ins Gesicht stieg und war sich sicher, dass die roten Flecken auf seinen Wangen Blaise genau dies verrieten.

Doch Draco war sich bewusst, dass Blaise eine Antwort verdiente, wenn er sie forderte.

„Ich - ich ...“ Draco räusperte sich und setzte neu an: „Ich konnte nicht schlafen und ich war einsam“, sagte er schnell, so dass Blaise ihn wohl kaum verstehen konnte. „Aber du hast gesagt, es sei okay ...“, beehrte er auf, als Blaise ihn unterbrach.

„Das war auch okay.“ Blaise fuhr sich durch die Haare. „Ich meinte das davor.“

„Oh“, war das einzige, was Draco herausbrachte. Und dann gleich noch mal „Oh“, als ihm bewusst wurde, was Blaise stattdessen meinte. Unangenehm berührt widmete Draco seine volle Aufmerksamkeit dem Zipfel seiner Decke, an dem er sich unbewusst festgehalten hatte und nun seine Fingerspitzen immer wieder über den Stoff fahren ließ.

„Draco“, ermahnte Blaise ihn leise.

Draco holte tief Luft: „Da hatte ich wohl einen Aussetzer“, flüsterte er leise.

„Du hast in letzter Zeit reichlich viele Aussetzer“, stellte Blaise trocken fest, doch Draco wusste, dass Blaise nicht scherzen wollte.

Draco konnte den Drang nicht unterdrücken, aufzustehen. Schnell wisperte Blaise einige Worte und Draco hörte, wie die Tür sich verschloss. Er hatte nicht vorgehabt, weg zu laufen und doch musste er sich eingestehen, dass er es Blaise kaum verübeln konnte, ihn hier einzuschließen. Aber dennoch ...

Verunsichert starrte er Blaise an. Dann begann er unruhig im Raum auf und ab zu tigern. Dieses Zimmer war kleiner als das im Manor und somit waren seine Bahnen kürzer. Draco war sich nur zu bewusst, dass Blaise' Augen ihm folgten.

Er wusste, dass ihr Gespräch noch lange nicht beendet war, doch Blaise machte keine Anstalten, das Wort zu ergreifen und so lief Draco einfach weiter. Es gab Dinge, die gesagt werden mussten, doch er hatte keine Ahnung, wo er anfangen sollte.

Überrascht sah Draco auf, als er mit einem Mal direkt vor Blaise stand. Er blieb ruckartig stehen und konnte so gerade verhindern, in Blaise hinein zu laufen, der sich ihm in den Weg gestellt hatte.

„Draco, bitte sprich mit mir“, forderte Blaise sanft und wollte seine Hand an Dracos Wange legen. Draco wich erschrocken einen Schritt zurück und sah, wie Blaise seine Hand langsam wieder sinken ließ. Dann drehte Blaise sich um und setzte sich wieder auf sein Bett. Draco folgte diesem Beispiel.

„Was ist los, Draco?“

Draco schnappte nach Luft: „Was los ist? Was los ist?!“, keifte er hysterisch und hörte, wie seine Stimme sich überschlug.

„Da draußen herrscht Krieg!“, brüllte er heraus. Außer Atem blickte er Blaise an.

„Da draußen herrscht Krieg“, wiederholte er nun leise, „und egal, was ich mache, es wird das Falsche sein.“

Draco sank in sich zusammen, dann suchte sein Blick ängstlich den von Blaise.

„Was wirst du tun?“, fragte Draco.

Blaise schien den Fußboden auf einmal sehr interessant zu finden. Draco blickte ihn unruhig an. Doch dann sah Blaise auf und sagte mit überraschend fester Stimme: „Ich werde kämpfen.“

Blaise suchte keinen Blickkontakt, als er weitersprach.

„Hogwarts ist der sicherste Ort von allen. Aber alle vermuten, dass der Dunkle Lord versucht, Hogwarts einzunehmen. Aber bis dahin ... Für den Notfall stehen Portschlüssel zur Verfügung.“

Blaise strich sich durchs Haar, bevor er fortfuhr: „Den älteren Schülern ist es erlaubt zu kämpfen. Einige wurden von Potter speziell ausgebildet, aber wir können alle genug, um helfen zu können.“

Draco wusste, dass „Helfen“ in diesem Fall so viel hieß, wie Todesser niederzustrecken. Es verursachte

ein beklemmendes Gefühl, zu wissen, dass Blaise bereit war, Menschen zu verletzen, wenn nicht sogar zu töten. Und der entschlossene Ausdruck in Blaise' Gesicht ließ Draco keine Sekunde daran zweifeln, dass Blaise seinen Zauberstab auf jeden mit einer weißen Maske richten würde. Ein flüchtiger Blick in Blaise' Augen verschaffte Draco die Sicherheit, dass Blaise sich dessen ebenso bewusst war.

„Mein Vater wird dort sein“, murmelte Draco, „unter einer weißen Maske. Wie kannst du wissen, dass du nicht auf ihn zielst?“

„Das kann ich nicht wissen“, antwortete Blaise. „Aber selbst, wenn ich es wüsste, es würde keinen Unterschied machen.“

Bei diesen Worten zuckte Draco zusammen, doch er war sich sicher, dass Blaise die Wahrheit gesagt hatte, so unangenehm diese auch war. Blaise hatte seine Entscheidung getroffen.

„Und wie kannst du wissen, dass du nicht auf mich zielst, wenn ich unter einer weißen Maske dort sein werde?“, fragte er und traute sich nicht, Blaise bei diesen Worten anzusehen.

„Auch das kann ich nicht“, sagte Blaise langsam. „Solltest du unter einer weißen Maske dort sein -“, fügte er hinzu.

Außer Stande etwas zu sagen, starrte er Blaise an. Ja, Blaise hatte seine Entscheidung getroffen. Und auch, wenn diese Entscheidung einschloss, dass Blaise in Kauf nahm, eventuell - oder sogar bestimmt - jemanden zu töten, kam Draco nicht umhin, Blaise dafür zu bewundern, dass dieser überhaupt eine Entscheidung getroffen hatte.

„Du wirst kämpfen“, echote Draco. „Und was soll ich tun?“, fragte er dann und versuchte, den verzweifelten Tonfall seiner Stimme zu unterdrücken.

Von Blaise kam ein freudloses Lachen. Doch bevor Draco ihn deswegen anfahren konnte, war Blaise' Gesicht so ernst wie zuvor. Und Draco konnte nicht umhin, den traurigen Ausdruck in Blaise' Augen zu bemerken.

„Bitte, Blaise.“ Diesmal versuchte Draco gar nicht erst, das Flehen zu überspielen.

„Draco“, sagte Blaise ernst, „ich kann dir nicht sagen, was du tun sollst.“

„Doch“, widersprach Draco bittend.

„Nein, Draco“, schüttelte Blaise den Kopf. „Das musst du selbst wissen.“

„Aber ich weiß es nicht!“, rief Draco aus und schlug sich die Hände vors Gesicht. Er weinte nicht, nicht richtig zumindest. Alles, was er Zustande brachte, war ein heiseres Schluchzen, doch Tränen wollten keine fließen.

„Draco“, wisperte Blaise, der nun zu Dracos Füßen auf dem Boden kniete. Zögernd sah er seinen besten Freund an.

„Darf ich dich anfassen?“, fragte er bittend.

Ohne zu antworten, ließ Draco sich ebenfalls auf den Boden rutschen. Er landete leicht verunglückt auf Blaise' Schoß und vergrub sogleich seinen Kopf an Blaise' Schulter. Er spürte, wie Blaise ein wenig zurück rutschte und ihn mit sich zog, so dass Blaise sich an sein Bett anlehnen konnte. Dann schob sich ein Arm um seine Taille und eine Hand begann sanft mit den Strähnen in seinem Nacken zu spielen. Blaise war die einzige Person, der er erlaubte, seine Haare anzufassen. Und eigentlich war Blaise auch allgemein die einzige Person,

die ihn anfassen durfte. Meistens zumindest.

Tbc ...

Es ist an der Zeit

A./N. :

(Ach, es ist grässlich früh ...)

Mit einem Fuß schon halb aus der Haustür, aber hier ist das neue Kap. Lieben Gruß an die Review-Schreiber, hat mich sehr gefreut, und natürlich an meine Beta Cho17. Und an alle anderen Leser auch^^

*Lieben Gruß,
waterloo (die jetzt im Urlaub ist xD)*

Es ist an der Zeit

Als sie am Abend ins Bett gingen, schien es ganz selbstverständlich, dass Draco zu Blaise unter die Bettdecke kroch. Und wie selbstverständlich zog Blaise Draco in seine Arme.

Draco schlug am nächsten Morgen die Augen auf und blickte direkt in Blaise' Gesicht. Blaise hatte seinen Kopf aufgestützt und betrachtete Draco mit einem weichen Ausdruck in den Augen.

„Hey“, grummelte Draco, doch sein Protest war nicht wirklich ernst gemeint.

Verschlafen blinzelte er Blaise entgegen. Dieser streckte eine Hand aus und strich sacht eine Strähne aus Dracos Stirn.

„Du siehst süß aus, wenn du schläfst“ lächelte Blaise. „So unschuldig.“

„Ich bin unschuldig“, grinste Draco zurück. „Noch“, setzte er dann bitter hinzu.

Die Unbeschwertheit war verflogen und auch Blaise schien das zu spüren. Noch einmal strich er über Dracos Haar, bevor er die Decke zurückschlug und aufstand.

Sofort rutschte Draco auf die Stelle, auf der zuvor Blaise gelegen hatte. Das Laken war wunderbar warm. Es störte ihn nicht, dass Blaise ihn dabei beobachtet hatte. Blaise warf ihm noch ein schiefes Lächeln zu, bevor er im Badezimmer verschwand.

Als sie nebeneinander her zum Frühstück in die Große Halle gingen, herrschte einvernehmliches Schweigen. Draco ging so nah neben Blaise, dass sich ihre Schultern berührten. Blaise warf ihm kurz einen überraschten Blick zu, den Draco offen erwiderte. Gerne hätte er auch nach Blaise' Hand gegriffen, doch das verbot er sich.

Als sie die Halle betraten, brachte Draco unwillkürlich wieder Abstand zwischen ihre Körper. Er bereute es sofort. Der Verlust von Blaise' Wärme hinterließ ein ungutes Gefühl. Draco ärgerte sich über sich selbst. Warum interessierte es ihn noch, was die anderen dachten? Unruhig blickte er sich um. Obwohl nahezu alle

Schüler, die sich in der Schule aufhielten, beisammen saßen, war es unnatürlich ruhig. Draco spürte die neugierigen Blicke auf seinem Körper brennen und senkte den Blick.

Erleichtert atmete er auf, als er den Slytherintisch erreicht hatte. Dankbar, den bohrenden Blicken zu entkommen, ließ er sich auf seinen Platz sinken und zog Blaise am Ärmel mit sich. Sie saßen so dicht beieinander, dass Draco wieder Blaise' Körper neben seinem fühlte. Unter dem Tisch drückte er sein Bein gegen Blaise', der den Druck erwiderte.

Als der Schulleiter sich erhob, herrschte augenblicklich absolute Stille und die Schüler, die zuvor noch mit gedämpfter Stimme getuschelt hatten, blickten ihn erwartungsvoll an.

Draco hingegen fixierte die Tischplatte. Er wollte nicht hören, was Dumbledore zu sagen hatte. Er wollte nicht hören, dass der Krieg seinen Höhepunkt erreicht hatte und dass die finale Schlacht unmittelbar bevorstand. Er wollte nicht hören, dass Hogwarts nicht mehr sicher war und dass der Schulleiter einen Angriff des Dunklen Lords erwartete. Er wollte nicht hören, dass es an der Zeit war, das Schloss zu evakuieren und die Portschlüssel zu aktivieren. All das wollte er nicht hören. Doch all das erklärte Dumbledore.

Der Schulleiter beendete seine Rede, indem er allen einen guten Appetit wünschte, bevor er sich schwerfällig auf seinen Platz zurück sinken ließ. Draco hatte ihn noch nie als so alt wahrgenommen. Dumbledores sorgenvolles Gesicht bestätigte einmal mehr, wie ernst die Lage war.

An diesem Morgen wurde das aufgetischte Frühstück kaum angerührt. Keiner hatte wirklichen Appetit und doch blieben die Schüler alle beieinander sitzen. Eine belastende Stimmung lag über ihnen.

Nach einer Zeit, die Draco nicht benennen konnte - vielleicht waren es zwanzig Minuten gewesen, vielleicht auch zwei Stunden - stand nun Professor McGonagall auf, und forderte die Schüler mit ruhiger Stimme auf, nun ihre Sachen zu packen.

Benommen sah Draco zu, wie sich die Sitzbänke leerten. Er hätte sich in den Strom seiner Mitschüler einreihen können, doch er war nicht in der Lage, sich zu bewegen. Und so saß er reglos da, unfähig, seinen Blick von den Flügeltüren zu nehmen, durch die ein Schüler nach dem anderen verschwand.

Dann sah er sich in der Halle um. Am Gryffindortisch saß Potter mit seinen Freunden. Doch auch aus den anderen Häusern waren einige der älteren Schüler zurückgeblieben.

„Draco?“, fragte Blaise.

„Hm?“

„Du bleibst?“, wollte Blaise leise wissen, klang jedoch nicht im Mindesten überrascht.

„Wo sollte ich auch sonst hin?“, murmelte Draco bitter, mehr zu sich selbst, als zu Blaise.

Dieser blickte ihn fragend an.

„Ich ...“, setzte Draco erklärend an, doch dann brach er ab. „Ist doch egal!“ Er klang unwirsch und war lauter geworden, als er beabsichtigt hatte.

„Entschuldige“, murmelte er. „Ja, ich bleibe hier“, sagte er dann mit leiser aber fester Stimme. „Hogwarts ist mein Zuhause.“

Blaise nickte bei diesen Worten leicht.

„Komm, lass uns gehen“, meinte er dann und strich Draco leicht über den Arm.

Wie betäubt folgte Draco ihm durch die Gänge des Schlosses in die Kerker. Er wollte gar nicht darüber nachdenken, was es für ihn bedeutete, in Hogwarts zu bleiben. Und auch, wenn er sich nicht wirklich wohl in seiner Haut fühlte, so glaubte er dennoch, im Angesicht der Alternativen die bessere Wahl getroffen zu haben.

Zurück in ihrem Zimmer ließ er sich rücklings auf sein Bett fallen und starrte dumpf an die Decke.

Es gab viele Reaktionen, die ihm in Anbetracht der Umstände als angemessen erschienen. Schreien und Toben wäre eine Möglichkeit gewesen, zumal eine, der er sich in der letzten Zeit öfter hingegeben hatte.

Gerne hätte er auch geweint, doch so schwach er sich auch fühlte, Tränen waren da keine.

Selbst der Gedanke an Feuerwhiskey reizte ihn nicht im Geringsten.

Angestrengt horchte Draco in sich hinein, doch da war nichts Greifbares, was er hätte ausleben können.

Und so lag er einfach nur still da. Er hatte die Augen geschlossen und gab sich ganz seinem Zustand der Gefühllosigkeit hin. Fühlte Totsein sich so ähnlich an?

Irgendwann spürte er, wie die Matratze nachgab und nahm Blaise' Präsenz neben sich wahr.

Draco war sich sicher, dass die Evakuierung bereits erfolgt war und dass die Schüler schon lange fort waren. Er war noch da. Und Blaise auch.

Langsam öffnete Draco die Augen und drehte seinen Kopf zur Seite. Lange musterte er das Profil von Blaise, der seine Blicke nicht zu spüren schien und mit geschlossenen Augen ruhig dalag.

„Bitte schlaf mit mir“, flüsterte Draco leise.

Tbc ...

Dracos Unschuld

Reviewantworten:

*@Bella: Lieben Dank dir. Und du weißt hoffentlich, dass ich niemals so grausam wäre, Draco von Blaise umbringen zu lassen? *böse guck* Wie kannst du das nur in Erwägung ziehen?:) Nein, im Ernst, so etwas würde ich nicht übers Herz bringen zu schreiben. Auch, wenn ich nicht auf „All was well“-Enden stehe, ich will meine Leser doch nicht in tiefer Bestürzung zurücklassen ... Und den Charas kann ich sowas auch nicht antun. (Ich bin viel zu sehr Weichei als Autor ;))*

Danke für deine Reviews! Lieben Gruß :)

@Raia: Auch an dich ganz lieben Dank. Schön, mal wieder von dir zu hören. Und schön, dass es dir gefällt. Vielen Dank für dein Lob. Und Gänsehaut hervorrufen können ist ein großes Lob :) Freut mich sehr. Ich hoffe, dir gefällt der Schluss. GLG

@alle anderen Leser: Auch ihr seid zum letzten Kap noch mal herzlich begrüßt. :)
Da ist es:

Dracos Unschuld

„Bitte schlaf mit mir“, flüsterte Draco leise.

Nachdem die Worte verklungen waren, herrschte eine tiefe Stille.

„Das willst du doch gar nicht wirklich“, antwortete Blaise dann ebenso leise. Seine Augen waren noch immer geschlossen.

Bis zu diesem Moment war Draco sich wirklich nicht sicher gewesen. Er hatte lediglich die Worte ausgesprochen, die durch seinen Kopf geschwirrt waren. Doch nun war er sich sicher. Der Gedanke war einfach da gewesen, aber auf eine merkwürdige Weise erschien er *richtig*.

„Doch.“ Das Wort kam tonlos über seine Lippen.

Er hatte Angst vor dem, was Blaise nun sagen würde und doch schlug er seine Augen nicht nieder, als Blaise seinen Blick suchte. Stumm sahen sie sich in die Augen. Obwohl sie nur Zentimeter von einander entfernt lagen, berührten sie sich nicht.

„Ich liebe dich aber nicht“, wisperte Blaise. „Zumindest nicht so, wie man jemanden lieben sollte, wenn man mit ihm schläft.“

Kurz musterte er Draco.

„Und du mich auch nicht“, setzte er dann hinzu.

Draco nickte kaum merklich, ohne den Blickkontakt abreißen zu lassen.

„Ich weiß“, antwortete er. „Es ist egal.“

Und es war ihm wirklich egal.

Wie zur Bestätigung seiner Worte, zog er sich sein Hemd über den Kopf und ließ sich dann zurück auf das Bett sinken. Abwartend blickte er Blaise entgegen, der ihm einen durchdringenden Blick zuwarf.

Falls es ein Test gewesen war, Draco hatte ihn bestanden, denn Blaise beugte sich zu ihm hinüber und fing Dracos Lippen zu einem Kuss ein.

Als er zum ersten Mal Blaise' Lippen auf den seinen spürte, seufzte Draco leise auf. Wie von selbst öffneten sich seine Lippen leicht und seine Hände begannen, Blaise' Hemd aufzuknöpfen, um es ihm von den Schultern zu streichen.

Blaise öffnete seine Hose und zog sie ihm von den Beinen, bevor er seine Lippen wieder auf Dracos senkte.

Draco schloss die Augen und spürte, wie Blaise' Lippen seinen Mund verließen und Blaise seine Küsse immer tiefer setzte. Die Küsse waren federleicht und ebenso sacht strichen Blaise' Hände über seinen Oberkörper.

All die Gefühle, die zuvor nicht auszumachen gewesen waren, brachen nun mit einem Mal über ihn herein.

Die Tränen kamen so schnell, dass er sie nicht mehr wegblinzeln konnte. In schneller Abfolge liefen sie ihm über das Gesicht.

„Scheiße, Draco!“

Erschrocken fuhr Blaise auf und schien nicht zu wissen, ob er von Draco abrutschen sollte. Doch zu Dracos großer Erleichterung entschied sich Blaise dagegen und robbte hoch, sodass sein Gesicht auf gleicher Höhe wie Dracos war.

„Verdammt, ich wusste, dass das eine ganz üble Idee war“, fluchte er leise.

Als seine Hand Dracos Wange berührte, um die Tränen fort zu wischen, konnte Draco ein heftiges Aufschluchzen nicht mehr unterdrücken.

„Scheiße, Draco“, murmelte Blaise sanft. „Es tut mir leid.“

„Nein!“, entgegnete Draco heiser und schüttelte seinen Kopf.

„Bitte hör nicht auf.“

„Draco, du weinst“, stellte Blaise sachlich fest.

Wieder schüttelte Draco seinen Kopf.

„Mach weiter, Blaise“, forderte er mit erstickter Stimme.

Blaise strich ihm zart durch die Haare, bevor er Dracos Bitte nachkam.

Als Blaise in ihm war, schlang Draco die Beine um seine Hüfte. Er lag unter Blaise und fühlte sich klein und schwach und gleichzeitig war ihm so, als ob Blaise etwas von seiner Stärke auf ihn übertrug. Draco klammerte sich an Blaise fest und merkte dabei kaum, wie sich seine Fingernägel in Blaise' Schultermuskulatur gruben.

Draco wusste, dass Blaise der einzige Mensch war, vor dem er sich so schwach zeigen konnte. Der einzige, dem er sich hingeben konnte. Blaise war der einzige, von dem er sich in Besitz nehmen ließ.

Als sein Orgasmus ihn übermannte, keuchte er gepresst auf, dann drückte er seine Stirn an Blaise' Schulter. Blaise kam kurz nach ihm, dann ließ sich er sich auf ihn sinken.

Ihre Körper waren von einem Schweißfilm überzogen. Draco spürte Blaise' beschleunigten Herzschlag an seinen eigenen Rippenbögen.

Blaise ließ sich neben Draco gleiten, seinen Arm ließ er jedoch über Dracos Oberkörper liegen. Draco drängte sich an den warmen Körper neben ihm und versteckte seinen Kopf an Blaise' Hals.

„Bist du okay?“, wollte Blaise mit gedämpfter Stimme wissen.

Draco nickte stumm und tastete nach Blaise' Hand. Als er sie gefunden hatte, verschränkten sich ihre Finger ineinander und Draco spürte, wie Blaise' Daumen sanft über seinen Handrücken fuhr.

Dracos Brust entrang sich ein zufriedenes Seufzen. Er genoss die Stille und betrachtete zärtlich Blaise' Gesicht.

Seine Gedanken glitten zum morgigen Tag. Und zum ersten Mal erfüllte ihn dieser Gedanke nicht mit einer panischen Angst.

Vielleicht würde er am kommenden Tag seine Unschuld verlieren ... doch er fühlte sich bereit dazu, sich dem zu stellen, was kommen würde.

~ Ende ~

A./N.: Und wieder ist eine Geschichte zu Ende. Ist immer ein komisches Gefühl ... Aber wir wollen ja nicht schwermütig werden.

Das war's. Ich hoffe, euch hat das Ende gefallen. Abschlussreviews sind nebenbei bemerkt eine feine Sache :)

Ich bedanke mich an dieser Stelle noch mal ganz herzlich bei meiner Beta Cho17. Danke dir!

Und besonders bedanke ich mich auch bei allen Reviewschreibern, es ist wundervoll, wie ihr mitgeföhlt habt und es freut mich immer unheimlich zu hören, dass meine Geschichten gefallen. (Was BTW nicht heißt, dass ich konstruktive Kritik verschmähe. Immer her damit.)

Auch allen andern Danke für's Lesen.

Und diesmal kann ich sogar noch eine Ankündigung machen: Im Urlaub wurde ich von meiner Muse niedergeknutscht. In baldiger Bälde wird es wohl wieder einen kleinen Draco-Blaise-Mehrteiler zu lesen

geben. Einen Titel gibt es leider noch nicht.

Ich würde mich freuen, wenn ihr dann demnächst noch mal vorbeischaut :)

An dieser Stelle war es das jetzt erstmal.

Lieben Gruß an euch!

waterloo